

## **Akkreditierungsbericht**

Akkreditierungsverfahren an der

**Hochschule Heilbronn**

**„Betriebswirtschaft berufsbegleitend“ (B.A.)**

### **I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Vertragsschluss am:** 28.12.2017

**Eingang der Selbstdokumentation:** 25.07.2018

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 22./23.01.2019

**Fachausschuss:** Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Bettina Kutzer

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 25. März 2019

**Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- Prof. Dr. Michael A. Grund, Leiter Center Marketing & Sales, HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
- PD Dr. Karin Niehoff, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Bank- und Finanzwirtschaft, FernUniversität in Hagen
- Dr. Dipl.-Ing. Jörg Schaible, Innovations- und Marketingmanagement, München
- Julian Schubert, Wirtschaftswissenschaften, Universität Erfurt
- Prof. Dr. Clemens Werkmeister, BWL/Unternehmensführung/nachhaltiges Management, Wilhelm Löhe Hochschule Fürth

**Bewertungsgrundlage** der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

## **II Ausgangslage**

### **1 Kurzportrait der Hochschule**

Die Hochschule Heilbronn wurde 1961 als Ingenieurschule gegründet. 1969 änderte sich der Name in „Staatliche Ingenieurschule und Höhere Wirtschaftsfachschule Heilbronn“. Mit dem baden-württembergischen Fachhochschulgesetz wurde 1971 hieraus die „Fachhochschule Heilbronn“, heute Hochschule Heilbronn (HHN).

Die Hochschule ist international ausgerichtet und wird von Unternehmen der Region nachhaltig unterstützt. Entsprechend ist auch das Studienangebot der Hochschule im Dialog mit der regionalen Wirtschaft entstanden, um den spezifischen Fachkräftebedarf der Region und überregionaler Branchen abzudecken.

Mit über 8.500 Studierenden (WS 2017/18) zählt die Hochschule Heilbronn zu den größten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. Sie bietet heute mehr als 50 praxisnah ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge in den Kompetenzfeldern Technik, Wirtschaft und Informatik, aufgeteilt auf sieben Fakultäten und die vier Standorte Heilbronn-Sontheim, Künzelsau, Schwäbisch-Hall sowie den neu entstandenen Bildungscampus in der Heilbronner Innenstadt.

Zentrale strategische Zielsetzung der Hochschule Heilbronn ist es, diese zu einer der führenden Hochschulen des Landes weiter zu entwickeln. Hierzu sollen insbesondere das Leistungsangebot in Lehre und Forschung stärker am Bedarf ausgerichtet und eine auf persönliche Entfaltung und Leistungsbereitschaft zielende Arbeits- und Führungskultur gefördert werden. Darüber hinaus soll der erreichte Ausbaustand durch eine nachhaltige Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen langfristig abgesichert werden.

### **2 Kurzinformationen zum Studiengang**

Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaft“ umfasst sieben Semester, es werden 180 ECTS-Punkte erworben. Das Programm ist an der Fakultät für International Business angesiedelt. Der Studiengang wird jährlich zum Sommersemester angeboten und wird zum 01.03.2019 eingeführt. Es stehen 25 Studienplätze zur Verfügung, die Studiengebühren betragen insgesamt 15.750 Euro.

### **III Darstellung und Bewertung**

#### **1 Ziele**

##### **1.1 Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät**

In ihrem Struktur- und Entwicklungsplan 2014-2018 hat die Hochschule Heilbronn ihre strategischen Ziele in 14 verschiedenen Handlungsfeldern für den Zeitraum von fünf Jahren definiert, geplante Umsetzungsmaßnahmen beschrieben sowie Verantwortlichkeiten und Ressourcen zugeordnet. Dabei orientierte sie sich am Leitbild der Hochschule aus dem Jahr 2010, in dem diese die von allen Mitgliedern getragenen gemeinsamen Grundwerte zu den Themen Diversität, Nachhaltigkeit, Gemeinsames Handeln und Wertschätzender Umgang formuliert hat. In dem Leitbild wird der Anspruch erhoben, an einem attraktiven Ort des Lernens starke Lehre und gelebte Internationalität für aktive Studierende zu bieten. Unternehmerisches Handeln, lebendiger Transfer, vernetzte Forschung und akademische Weiterbildung stellen dabei die Verknüpfung zu Wirtschaft und Gesellschaft dar.

Die Fakultät für International Business (IB) ist eine der sieben Fakultäten der Hochschule Heilbronn und ist am Bildungscampus angesiedelt, an dem Internationalität gelebt und gelehrt wird. In allen Studiengängen der Fakultät wird entscheidungsorientierte Betriebswirtschaftslehre mit zu den Studienfächern passenden Schwerpunkten gelehrt, womit den wachsenden Anforderungen der regionalen Wirtschaft und Industrie Rechnung getragen wird. An dieser Zielsetzung orientiert sich auch der zum Sommersemester 2019 startende berufsbegleitende Bachelor „Betriebswirtschaft“. Mit diesem Studiengang wird das Vorhaben der Hochschule Heilbronn – beruflich Qualifizierten die Möglichkeit zur Weiterbildung und -entwicklung durch berufsbegleitende Studienmodelle zu geben – weiter vorangetrieben.

Der Bereich Weiterbildung zählt nach dem Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg zu einer Kernaufgabe der Hochschule. Die Hochschule hat mit dem Heilbronner Institut für Lebenslanges Lernen gemeinnützige GmbH (HILL) eine Einheit gegründet, die Weiterbildungsangebote der Hochschule bündelt und in enger Abstimmung mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft neue Angebote konzipiert und umsetzt. Neben den Weiterbildungsprogrammen, die über HILL angeboten werden, soll auch die Möglichkeit, berufsbegleitende Studiengänge hochschulintern umzusetzen, erprobt werden. Der hier beschriebene Studiengang ist daher als „In-house-Studiengang“ konzipiert und wird im Rahmen des Förderprogramms „Strukturmodelle in der Studiengangsphase“ durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert.

## 1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs

Bei der Konzeptionierung des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs „Betriebswirtschaft“ (B.A.) konnte die Hochschule auf Erfahrungen mit ihren unterschiedlich ausgerichteten betriebswirtschaftlichen Studiengängen ebenso zurückgreifen wie auf die Konzepte der bereits bestehenden Weiterbildungsprogramme.

Ziel des berufsbegleitenden Studiengangs ist es, den Absolventinnen und Absolventen die erforderlichen betriebswirtschaftlichen Fachkenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie in der betrieblichen Praxis Problemstellungen überblicken und verstehen, passende Lösungskonzepte entwickeln und diese anschließend erfolgreich umsetzen. Im Studium wird angehenden Fach- und Führungskräften eine breite akademische Grundlagenausbildung in der Betriebswirtschaftslehre vermittelt. Das Studienprogramm ist so konzipiert, dass integrativ fachliche und personale Kompetenzen gefördert werden. Die Absolventen und Absolventinnen, die sich ein betriebswirtschaftliches Wissen auf akademischem Niveau angeeignet haben, sind in der Lage, sich selbständig in neue Aufgabengebiete und Themenbereiche einzuarbeiten, diese zu analysieren, zu evaluieren und problemadäquate Lösungen zu entwickeln. Kenntnisse in den einschlägigen betriebswirtschaftlichen Disziplinen gehen mit einer individuellen Entwicklung der personalen Kompetenz einher. Im Bereich der Sozialkompetenz soll insbesondere die Fähigkeit zur gruppenorientierten Lösung komplexer Aufgabenstellungen gefördert werden. Im Bereich der Selbständigkeit steht die Fähigkeit im Vordergrund, initiativ und in strukturierter Form an neuartige Themenstellungen heranzugehen und diese zu lösen. Flankiert wird dies durch das Ziel, individuelle Kompetenzen zu entwickeln, wie z.B. Selbstsicherheit bei Präsentationen. Die Qualifikationsziele des Studiengangs sind im Diploma Supplement angemessen dargestellt.

Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang adressiert insbesondere auch die beruflich Qualifizierten und leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Der Studiengang richtet sich insbesondere an zwei Zielgruppen, die bereits über einschlägige Berufserfahrung verfügen: Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung und einer Aufstiegsfortbildung sowie Berufserfahrene mit Berufsausbildung und Eignungsprüfung. Weiterhin richtet sich das Studienprogramm an Studieninteressierte mit klassischer Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur, Fachhochschulreife), welche eine entsprechende akademische Ausbildung berufsbegleitend absolvieren wollen. Die Zielgruppe grenzt sich damit von der Gruppe der Studierenden von grundständigen Studiengängen ab, die noch nicht über einschlägige Berufserfahrung verfügen und entsprechend jünger sind. Gemäß dem didaktischen Ansatz des „Heilbronner Modells“ werden berufspraktische Fähigkeiten von Beginn an in das Studium miteinbezogen.

### **1.3 Fazit**

Der Studiengang wird aus Gutachtersicht als ausreichend qualifizierend für eine entsprechende, höhere Berufstätigkeit eingestuft. Hinsichtlich der formalen Zielvorgaben in Gestalt von rechtlich verbindlichen Verordnungen erfüllt der Studiengang die erforderlichen Voraussetzungen. Die Ziele sind präzise definiert, sinnvoll und angemessen und ihre Einordnung entspricht dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Die Qualifikationsziele des Studiengangs umfassen sowohl die fachlichen als auch die überfachlichen, sozialen und zivilgesellschaftlichen Ziele.

## **2 Konzept**

### **2.1 Zugangsvoraussetzungen**

Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaft“ (B.A.) verfügt über eine eigene Satzung für das Auswahlverfahren. Zugelassen werden können Bewerber und Bewerberinnen, die über die allgemeine oder fachbezogene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife verfügen, Beruflich Qualifizierte, die über eine abgeschlossene Berufsausbildung und eine Aufstiegsfortbildung (z.B. Betriebswirt IHK) verfügen, sowie Berufserfahrene ohne reguläre Hochschulzugangsberechtigung mit baden-württembergischer Studien-Eignungsprüfung. Ein Auswahlverfahren ist vorgesehen und wird im Sinne eines Zulassungsgesprächs nach Ablauf der Bewerbungsfrist durchgeführt. Im Auswahlgespräch sollen Motivation und Eignung für das gewählte Studium festgestellt werden. Die Auswahlkriterien sind in der Satzung detailliert beschrieben.

Konkrete Erfahrungswerte aus dem zu akkreditierenden Studiengang fehlen bis jetzt, da die Bewerbungsfrist verlängert wurde und noch keine Zulassungsgespräche geführt wurden. Es zeigt sich allerdings, dass die Gruppe mit klassischer Hochschulzugangsberechtigung (und ohne Berufserfahrung) gegenüber den ursprünglichen Planungen einen höheren Anteil bei den Bewerberinnen und Bewerbern ausmacht als angenommen.

In der Studien- und Prüfungsordnung sind Grundsätze zur Anrechnung extern erbrachter Leistungen verankert. Spezielle Berücksichtigung erfahren dabei jene Bewerberinnen und Bewerber, die über den Abschluss „Geprüfte/r Betriebswirt/in IHK“ verfügen. Die Anrechnung bereits erbrachter Leistungen kann hier dazu führen, dass die Studiendauer verkürzt werden kann.

### **2.2 Studiengangsaufbau**

Das berufsbegleitende Bachelorstudium ist auf eine Studiendauer von sieben Semestern ausgelegt. Bei der Entwicklung der grundsätzlichen Studiengangskonzeption konnte auf Erfahrungen aus dem berufsbegleitenden Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ zurückgegriffen werden, so dass Erfahrungen in Sachen Studierbarkeit und Studienbelastung an der Hochschule existieren. Eine hundertprozentige Berufstätigkeit ist dort gemäß Aussage der Hochschule die Regel.

Der Studiengangsaufbau folgt mit einem zweisemestrigen Grundstudium und fünf Semestern Hauptstudium einem Modell, das die Studienbelastung gleichmäßig auf die Semester verteilen soll. Der Studiengang ist untergliedert in 23 Module, wovon sieben im Grundstudium und, einschließlich der Bachelorthesis, 16 im Hauptstudium liegen. In den ersten zwei Semestern wird im Wesentlichen die betriebswirtschaftliche und mathematisch-statistische Basis für das gesamte Studium gelegt. In Abweichung zum Grundstudium der grundständigen Vollzeit-BWL-Studiengänge beinhaltet das Grundstudium – ebenso wie später auch das Hauptstudium – die sogenannten „On-the-Job-Module“ (nähere Informationen siehe *Kapitel 2.4 Lernkontext*). Ferner sind bereits im Grundstudium methodische Grundlagen wie Präsentationstechniken vorgesehen, welche den Studierenden die Fähigkeiten vermitteln, die erforderlich sind, um die On-the-Job-Projekte effektiv zu bearbeiten und die entsprechenden Arbeitsergebnisse gegen Semesterende im Rahmen regelmäßig stattfindender Kolloquien im Kreis der Studierenden vorzustellen und zu diskutieren. Zudem erfolgt eine Einführung in die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens, die insbesondere den beruflich Qualifizierten den Einstieg in ein Hochschulstudium und die damit verbundene Arbeitsweise näherbringen soll. Das Hauptstudium setzt die betriebswirtschaftliche Grundlagenausbildung fort und wird ergänzt durch die für das BWL-Studium typischen Disziplinen wie Projekt- und Veränderungsmanagement, Volkswirtschaftslehre (Mikro- und Makroökonomie) sowie Unternehmensethik, Nachhaltigkeit, digitale Transformation und Innovationsmanagement. Aufgrund der internationalen Ausrichtung in den Wahlpflichtfächern sind im 3., 4. und 5. Semester Lehrveranstaltungen in Business English vorgesehen. Zudem dienen die höheren Semester der weiteren Vertiefung und Anwendung des bislang erworbenen Wissens in einem Fächerangebot, welches insbesondere auf die erfolgreiche Bewältigung einer unternehmerischen Internationalisierungsstrategie abzielt.

Inhaltlich repräsentiert das berufsbegleitende Bachelorstudium der Hochschule Heilbronn einen „klassischen“ Studiengang in Betriebswirtschaftslehre. Dies ist nach Aussagen der Hochschule so gewollt und entspricht auch den Erwartungen von Wirtschaft bzw. Unternehmen. In Anbetracht des Firmenumfelds in der Region könnte dem Thema B2B-Marketing etwas stärkere Beachtung geschenkt werden. Spezielle Ausführungen des Marketings (z.B. High-Tech-Marketing) könnten zusätzlich in den Wahlfachveranstaltungen angeboten werden. Zudem wäre zu überlegen, ob zumindest eine Einführung in Themen rund um Technik/Produktion nutzenstiftend sein könnte, da viele deutsche Großunternehmen, aber auch der Mittelstand größtenteils erfolgreich technische Produkte exportieren und für Führungskräfte – auch angehende – ein gewisses Grundverständnis der angebotenen Technologie nicht nur wünschenswert, sondern auch Voraussetzung für eine neue, gehobene Position ist. Die Grundlagen des erfolgreichen, internationalen Managements könnten schon früher angesprochen werden. Mittelfristig könnte zudem erwogen werden, das vorhandene betriebswirtschaftliche Vertiefungsprogramm der Vollzeitstudiengänge für die Schwerpunktsetzung im berufsbegleitenden Studium zu nutzen.

Praktische Studienanteile sind – wie bei einem berufsbegleitenden Bachelor zu erwarten – angemessen integriert. Auslandsaufenthalte sind nach dem aktuellen Planungsstand nicht vorgesehen. Dies wird vor allem mit der beruflichen Einbindung der Studierenden in ihren Unternehmen begründet, wodurch Auslandssemester erschwert würden. Dennoch zeigt sich die Hochschule bereit, etwaige Wünsche in dieser Richtung zu unterstützen. Aussagen von Studierenden belegen, dass die Hochschule dies auch in anderen Studiengängen tut (auch wenn anfänglich kommuniziert wird, dass dies schwierig sei).

### **2.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung**

Die vorliegenden Dokumente sind umfassend und aussagekräftig. Das Modulhandbuch erklärt Inhalte, zu erarbeitende Kompetenzen und den damit zusammenhängenden Workload detailliert und verständlich. Die jeweiligen Zeiten für Präsenzstudium und Selbststudium sind ausgewiesen, ebenso die zugeordneten ECTS-Punkte. Hier kann die Hochschule auch von den Erfahrungen des Vollzeit-Bachelors in Betriebswirtschaftslehre profitieren.

In den Semestern 1 bis 6 sieht der Studienplan einen Workload von 26 bis 27 ECTS-Punkten pro Semester vor. Im Hinblick auf die Studierbarkeit argumentiert die Hochschule mit der Annahme, dass die Studierenden in den Semestern 2 bis 6 insgesamt 24 ECTS-Punkte in sogenannten On-the-Job-Projekten und weitere 9 ECTS-Punkte als sogenanntes Praxis-Portfolio im Rahmen ihrer Arbeitszeit erbringen können (s.a. Kap. 2.4). Diese Inanspruchnahme der Arbeitszeit geht deutlich über die gemäß § 6 Nr. 6 Zulassungsordnung bzw. § 60 (2) Nr. 4 LHG erwartete Möglichkeit des Besuchs der erforderlichen Lehrveranstaltungen hinaus. Sie ist jedoch nicht durch Kooperationsvereinbarungen mit den Arbeitgebern der Studierenden sichergestellt, sondern soll durch die Studierenden individuell mit ihren Arbeitgebern vereinbart werden. Soweit dies nicht gelingt oder von den Studierenden nicht gewünscht ist, will die Hochschule die Studierenden bei der Identifikation geeigneter Projekte unterstützen. Da diese dann jedoch nicht während der Arbeitszeit erbracht werden können, erhöht sich die zeitliche Belastung der Studierenden entsprechend. Die Hochschule geht davon aus, dass in diesem Fall eine Reduktion der Berufstätigkeit notwendig oder das Studium nicht in Regelstudienzeit abzuschließen ist. Dieser Einschätzung schließt sich die Gutachtergruppe an. Sie empfiehlt, den Nachweis gemäß § 6 Nr. 6 Zulassungsordnung auf diese hohen Anforderungen an Berufstätigkeit und weiterer zeitlicher Verfügbarkeit hin zu präzisieren. Die Hochschule sollte den Studierenden diese Abhängigkeit vom Arbeitgeber noch deutlicher bewusst machen und auf die potenziellen Konsequenzen (reduzierte Berufstätigkeit oder Studienzeitverlängerung) hinweisen.

Semesterübergreifend liegt ein Schwerpunkt des Workloads im ersten Semester (27 ECTS-Punkte). Dies ist ein äußerst hoher Workload für einen berufsbegleitenden Studiengang, für den die Hochschule zudem von einer sehr heterogenen Zielgruppe ausgeht. Bedenken hinsichtlich der Studienbelastung insbesondere im ersten Semester (das noch keine On-the-Job Projekte umfasst) konnten



in den Gesprächen nicht ganz ausgeräumt werden. Die Gutachtergruppe stimmt der Hochschule zu, dass der Workload für Studierende mit hochwertigen Weiterbildungen (Geprüfte Betriebswirte) zu leisten sein kann. Für andere Gruppen (Studierende mit kaufmännischer Ausbildung oder Studierende ohne kaufmännische Aus- oder Weiterbildung) haben die Gutachter jedoch Bedenken hinsichtlich der Studierbarkeit. Praktische Erfahrungen mit den ersten Studiengruppen werden zeigen müssen, ob der Mix an Studierenden mit unterschiedlichen Vorkenntnissen die Belastung im ersten Semester bewältigen kann. Es sollte daher überlegt werden, ob die Arbeitsbelastung im ersten Semester reduziert werden könnte. Ggf. ist darüber nachzudenken, ob Präzisierungen bei der angesprochenen Zielgruppe vorgenommen werden müssen oder eine Verteilung von Inhalten auf spätere Semester notwendig ist. Auf jeden Fall ist es unabdingbar, dass Interessenten und Interessenten deutlich auf das Thema Studierbarkeit hingewiesen werden.

## **2.4 Lernkontext**

Als wichtiger didaktischer Bestandteil des Heilbronner Modells des „work-based-learning“ sind die On-the-Job-Projekte im Studium zu sehen, eine Modulform im berufsbegleitenden Studium, bei der die Bearbeitung unternehmensspezifischer Probleme in das Studium integriert wird. On-the-Job-Module sind Projekte, die die Studierenden in ihren arbeitgebenden Unternehmen aus dem Tagesgeschäft ableiten und bearbeiten. In Form von technischen Berichten und Vorträgen an der Hochschule Heilbronn erfolgt die Leistungsfeststellung durch die Professoren und Professorinnen des Studiengangs. Durch diese Projekte einschließlich der Berichte erwerben die Studierenden überfachliche, planerische sowie redaktionelle Kompetenzen, die ihnen gegenüber klassischen Direktstudierenden einen Kompetenzvorteil in diesem Bereich bieten. Durch dieses Konzept werden zudem die Arbeitgeber als Stakeholder unmittelbar in den Studiengang eingebunden und es wird die Möglichkeit geschaffen, das Gelernte aus dem berufsbegleitenden Studium direkt auf unternehmerische Aufgaben- und Problemstellungen anzuwenden. Erfahrungen aus anderen berufsbegleitenden Studiengängen haben gezeigt, dass die On-the-Job-Projekte in den Unternehmen zu einer durchweg positiven Wahrnehmung des jeweiligen Studiengangs im Allgemeinen und des individuellen Studienziels im Speziellen führen.

Das Praxisportfolio ist ein weiterer besonderer Bestandteil des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs. Dieser Studienteil trägt der besonderen Situation der Studierenden im Hinblick auf ihre berufliche Tätigkeit Rechnung. Im Sinne eines möglichst effektiven Kompetenztransfers vom Studium in den Beruf, aber auch vom Beruf ins Studium, soll der bzw. die Studierende in schriftlichen Ausarbeitungen und abschließendem Kolloquium Zusammenhänge und Wechselwirkungen in strukturierter Form reflektieren (Lerntagebuch).

Um zu gewährleisten, dass die Präsenzphasen intensiv genutzt werden können, erfolgt für die einzelnen Veranstaltungen im Vorfeld die Ausgabe sog. „Pre-Assignments“, mit welchen sich die Studierenden auf die jeweiligen Veranstaltungen vorbereiten. Die Wahl dieses Modells beruht auf

den Erfahrungen, die mit dem bereits seit 2012 bestehenden berufsbegleitenden Bachelorprogramm „Maschinenbau“ und den berufsbegleitenden MBA-Programmen „Unternehmensführung“ und „MBA International Automotive Management“ (ab 2013) gesammelt und im Rahmen der Begleitforschung (Projekt beSt) evaluiert wurden. Von den Studierenden und Unternehmen werden die kompakten Präsenzzeiten sowie die Einbeziehung von thematisch individuell gestaltbaren On-the-Job-Projekten in das Curriculum als sehr positiv und mehrwertstiftend betrachtet. Auch nach Ansicht der Gutachtergruppe scheinen die Pre-Assignments geeignet, den vergleichsweise geringen Präsenzanteil auszugleichen.

Die Rückmeldungen der Studierenden zeigen eine hohe Zufriedenheit mit dem Portfolio an eingesetzten Lehr- und Lernmethoden im Vollzeit-Bachelor bzw. auch dem berufsbegleitenden MBA-Studiengang. Deshalb ist davon auszugehen, dass der angestrebte Methodenmix auch im berufsbegleitenden Bachelorstudiengang zu einem ansprechenden Lernkontext beitragen wird.

## **2.5 Prüfungssystem**

Die Prüfungsordnung für den neuen Studiengang liegt vor und ist verabschiedet. Es ist vorgesehen, dass die Prüfungsleistungen zeitnah modulbezogen bzw. lehrveranstaltungsbegleitend erbracht werden. Teilprüfungen bzw. Prüfungsvorleistungen gibt es in Modulen, deren Lehrveranstaltungen über zwei Semester verteilt sind. Damit soll eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Leistungsnachweise in den einzelnen Semestern sichergestellt werden. Angesichts der Positionierung des Studiengangs in die höheren Lerntaxonomieebenen wäre eine Auslegung der Prüfungen auf die lehrveranstaltungsübergreifenden Modulziele statt der separaten Prüfung von Lehrveranstaltungsinhalten allerdings einmal zu prüfen.

Auch in diesem Punkt gehen die Gutachter davon aus, dass bei der Durchführung des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs „Maschinenbau“ einschlägige Erfahrungen gesammelt wurden, um eine angemessene Belastung für ein berufsbegleitendes Studium in Betriebswirtschaft zu gewährleisten. Die Rückmeldungen der eingeladenen Studierenden aus dem Vollzeit-Bachelor bzw. dem Teilzeit-MBA zeichnen das Bild einer vertretbaren Prüfungsbelastung.

Auffällig ist die Beobachtung, dass in den anderen Studiengängen bislang sehr wenige Studierende das Studium prüfungsbedingt beenden mussten. Zwar gibt es in einzelnen Fächern durchaus Durchfallquoten, doch kann über Wiederholungsmöglichkeiten i.d.R. sichergestellt werden, dass das Studium fortgesetzt und erfolgreich beendet werden kann. Diese Situation wird damit begründet, dass der Auswahl- und Zulassungsprozess sehr sorgfältig erfolgt.

## **2.6 Fazit**

Da die Hochschule Heilbronn über langjährige Erfahrung im Bereich von Vollzeit- und auch berufsbegleitenden Studiengängen verfügt, gehen die Gutachter grundsätzlich davon aus, dass der neue Studiengang seriös unter Einbezug der inhaltlichen und didaktischen Erfahrungen aus dem

Vollzeit-Bachelor Betriebswirtschaft sowie der organisatorisch-administrativen Erfahrungen aus dem berufsbegleitenden Bachelor in Maschinenbau entwickelt wurde. Die vorliegenden Unterlagen sowie die vor Ort durchgeführten Gespräche unterstreichen diesen Eindruck.

Gleichwohl werden die ersten Erfahrungen mit dem neuen Studiengang zeigen müssen, ob die „richtigen“ Studierenden (Zielgruppen) angesprochen werden und alle Planungen wie vorgesehen umgesetzt werden können. Es sollte auch geprüft werden, ob die Anzahl der Teilprüfungen durch die vermehrte Implementierung von Modulprüfungen reduziert werden kann.

### **3 Implementierung**

#### **3.1 Ressourcen**

Die Akkreditierungsunterlagen und die Vor-Ort-Begehung verdeutlichen die Anbindung des Studiengangs an die Fakultät für International Business (IB) - Stichwort „Patenfakultät“. Diese umfasst eine große Zahl hauptamtlicher Professuren mit fachlich einschlägiger Ausrichtung. Von 18 von ihnen war das Profil der Selbstdokumentation der Hochschule beigefügt; sie wirkten zu einem großen Teil an der Vor-Ort-Begehung mit und belegen das personelle Engagement der Fakultät für den Studiengang.

Die Hochschule verfügt sowohl institutionell durch die Vernetzung mit wichtigen Unternehmen und den regionalen Verbänden von Industrie, Handel und Gewerbe sowie aufgrund der langjährigen Lehrerfahrungen der Professorinnen und Professoren der Fakultät in außerhochschulischen berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildungen über die fachlichen und zielgruppenspezifischen Ressourcen für das berufsbegleitende Profil des Studiengangs.

Das Lehrkonzept geht davon aus, dass die Lehre durch Lehraufträge von Professuren der Hochschule Heilbronn sowie externe Lehrbeauftragte erbracht wird. Zusätzlich vergütete Lehraufträge durch hauptamtliche Professuren sind durch das Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg gedeckt. Die Hochschule geht implizit davon aus, dass in diesem Sinne hauptamtliche, aber zusätzlich vergütete Professuren die Lehre weitgehend erbringen. Eine Mindestgrenze für die Lehre durch in diesem Sinne hauptamtliche Professoren ist bisher nicht vorgesehen.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Hochschule, sich darauf zu verpflichten, zur nachhaltigen Qualitätssicherung die Lehre überwiegend durch in diesem Sinne hauptamtliche Professuren zu erbringen.

Im Studiengang sollen hinreichend viele Personen lehren und prüfen, so dass keine Abhängigkeit von einzelnen Personen zu erwarten ist. Die Prüfungen sind zu den Präsenzterminen auch während des Semesters geplant. Innerhalb der Semester ist daher eine ausgewogene Verteilung der Lehr- und Prüfungsbelastung zu erwarten.

Die für den Studiengang relevanten Bereiche der Hochschule sind weitgehend auf dem neuen

Bildungscampus Heilbronn angesiedelt, so dass die räumliche und sächliche Infrastruktur für den Studiengang vorhanden ist. Als Campusmanagementsystem wird ILIAS verwendet. Für das im Konzept vorgesehene Lifestreaming sind technische Möglichkeiten vorhanden und werden ausgebaut, auch in didaktischer Perspektive. Die Hochschule zeigt ihr großes Interesse am Studiengang auch dadurch, dass sie ihn unter ihrem eigenen Dach anbietet. Dadurch stellt sie die notwendigen finanziellen Ressourcen sicher. Die Unterstützung durch Professuren und Studiengangverwaltung stellt eine ausreichende Betreuung sicher.

### **3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation**

An der Entwicklung des Studiengangs waren Institutionen und Unternehmen aus der Region beteiligt, die bereits berufliche Weiterbildungen anbieten oder für ihre Mitarbeitenden nachfragen.

Dieser neue Studiengang ist im Gegensatz zur Mehrheit der übrigen Weiterbildungsstudiengänge, die ausschließlich auf Basis einer Externenprüfungsordnung angeboten wurden, ein Inhouse-Weiterbildungsstudiengang mit neuen Schnittstellen (Prüfungsamt, akademische Abteilung, „Patentfakultät“ International Business, eigene Prüfungsordnung).

Die vollständige Verantwortung für den Studiengang liegt bei der Hochschule, so dass die Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse für den Studiengang grundsätzlich den allgemeinen Vorgaben einer staatlichen Hochschule entsprechen. Dennoch ist die Einbindung eines kleinen berufsbegleitenden Studiengangs für eine große, traditionell auf Vollzeitstudiengänge ausgelegte Hochschule eine Herausforderung. Der Hochschulleitung sind die Besonderheiten der Zielgruppe (berufsbegleitend, vielfach über die Hochschulzugangsberechtigung für qualifizierte Berufstätige, hohe Studiengebühren zusätzlich zu den Semesterbeiträgen) bewusst und sie will die Hochschulverwaltung dafür sensibilisieren. Zudem wurden für den Studiengang die funktionalen Strukturen der Hochschule durch studiengangspezifische Institutionen (Studiengangleitung, eigenes Studiengangmanagement) ergänzt.

Inwieweit die Studierenden dieses Studiengangs in den Hochschulgremien angemessen vertreten sein werden, kann wegen ihrer vergleichsweise geringen Zahl und ihrer beruflichen Tätigkeit noch nicht abgeschätzt werden. Es ist davon auszugehen, dass ihre Beteiligung an der Studiengangentwicklung eher und wirksam über den Kontakt mit dem speziell für den Studiengang eingesetzten Studiengangmanagement sowie der Studiengangleitung erfolgt. Über diese Betreuung ist auch ein wirksamerer Zugang zu internationalen Studienangeboten oder Praxisprojektmöglichkeiten zu erwarten als über die vorhandenen allgemeinen Programme der Hochschule.

Der Studiengang ist auf berufsbegleitend Studierende ausgelegt. Weitergehende Kooperationen mit der beruflichen Praxis sind nicht vorgesehen. Jedoch soll der Einblick in die Praxis anderer Betriebe durch die Behandlung im Unterricht selbst sowie durch ergänzende Veranstaltungen der Hochschule (Gastvorträge, Mittwochs-Ringvorlesungen) sichergestellt werden.

### **3.3 Transparenz und Dokumentation**

Die studienorganisatorischen Dokumente liegen vor. Die eigenen Ansprechpersonen des Studiengangs (Studiengangmanagement, Studiengangleitung) sind auf der Webseite des Studiengangs sehr gut ersichtlich, die Prüfungsordnungen und das Modulhandbuch gut zugänglich.

Noch nicht transparent hervor geht aus der Studiengangwebseite die Anbindung an die Fakultät International Business, insbesondere auch an den Prüfungsausschuss der Fakultät (Kontaktdaten; Prüfungsamt); umgekehrt gibt die Fakultätswebseite noch keinen Hinweis auf den Studiengang. Alle erforderlichen Informationen sind aber über das Weiterbildungsportal der Hochschule Heilbronn aufzufinden.

In der Satzung über die Erhebung von Gebühren, Auslagen und Entgelten an der Hochschule Heilbronn (Hochschulgebühren- und Entgeltordnung vom 01.08.2015) fehlt der Studiengang noch in Anlage 4.

Eine relative ECTS-Note wird gemäß § 10b der „Studien- und Prüfungsordnung der Hochschule Heilbronn für berufsbegleitende Bachelorstudiengänge mit einer Regelstudierendauer von sieben Semestern“ nur dann ermittelt, wenn mehr als 30 Noten vergeben werden. Da der Studiengang auf maximal 25 Plätze ausgelegt ist, wird empfohlen, dass zusätzlich zur Abschlussnote für den Fall, dass auf Grund einer zu geringen Kohortengröße keine relative ECTS-Note vergeben wird, statistische Daten gemäß aktuellem ECTS-Users' Guide zur Einordnung des individuellen Abschlusses ausgewiesen werden.

### **3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**

Die Hochschule verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit sowie über angemessene Beratungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen. Die Chancengleichheit wird zudem dadurch vorangetrieben, dass es sowohl ein Gleichstellungsreferat gibt, welches als Kontakt und Beratungsstelle dient, als auch eine Chancengleichheitsbeauftragte. Es gibt zentrale Anlaufstellen für Studierende mit Beeinträchtigung sowie weitere umfangreiche Beratungsmöglichkeiten für die Studierenden. Nachteilsausgleichregelungen für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen sind in der Prüfungsordnung vorhanden. Die Hochschule Heilbronn ist als familiengerechte Hochschule zertifiziert.

### **3.5 Fazit**

Die Hochschule verfügt sowohl durch die praxisnahe Orientierung ihrer Vollzeitstudiengänge als auch durch die individuellen Kontakte und Lehrerfahrungen der beteiligten Professuren über die Voraussetzungen zur inhaltlichen Umsetzung des Konzepts eines berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs. Räumliche und sächliche Ressourcen sind in angemessenem, attraktivem Umfang vorhanden.

Die Studierenden werden organisatorisch durch eigene Organisationseinheiten unterstützt. Die organisatorischen Ansprechpartner sind transparent. Die prüfungsrechtliche Verankerung in der Fakultät International Business sollte in der Außendarstellung von Studiengang und Fakultät noch dargestellt werden.

Bedenken hat die Begutachtungskommission, wie bereits erwähnt, hinsichtlich der zeitlichen Umsetzbarkeit des Studienkonzepts insbesondere im ersten Semester. Während für die ursprünglich avisierte Zielgruppe der Studierenden mit hochwertigen Weiterbildungen (Betriebswirte) und guter Unterstützung des Arbeitgebers in Form von Studienprojekten in der Arbeitszeit die Studienziele in Regelstudienzeit erreichbar scheinen, sind für die großen Gruppen der Studierenden ohne solche Weiterbildungen oder ohne Unterstützung des Arbeitgebers Zeitbelastungen zu erwarten, die eher denen eines Vollzeitstudiums als eines berufsbegleitenden Studiums entsprechen. Es ist auf jeden Fall anzuraten, dass die Hochschule auf die Transparenz dieser Rahmenbedingungen der allgemeinen Studierbarkeit für die Interessenten und Interessentinnen hinwirkt.

## **4 Qualitätsmanagement**

### **4.1 Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung**

Die Hochschule Heilbronn verwendet ein abgestuftes Qualitätsmanagementsystem, das unter der Gesamtverantwortung des Rektorats steht. Der Prorektor für Studium und Lehre steuert die Qualitätssicherung der Kernprozesse der Lehre und der Gestaltung des Studiums. Er wird hierbei von einer Stabsstelle mit zwei Mitarbeiterinnen unterstützt, die unmittelbar für das Qualitätsmanagement von Studium und Lehre zuständig sind.

Im Rahmen der Qualitätssicherung wird eine Reihe von Evaluationsmaßnahmen durchgeführt. Im Einzelnen sind dies eine Erstsemesterbefragung, eine No-Show-Befragung (Befragung von Bewerberinnen und Bewerber um einen Studienplatz nach den Gründen, warum sie ihren Studienplatz nicht angenommen haben, wenn sie eine Zulassung erhalten haben), Studentische Lehrveranstaltungskritik (die Zufriedenheit der Studierenden mit einer einzelnen Lehrveranstaltung wird mindestens alle vier Semester erhoben, die Erhebung erfolgt standardisiert und wird zentral ausgewertet), die Studiengangsevaluation (Durchführung von Umfragen zum Ende des Grundstudiums und nach Abschluss des Studiums), ein Feedbackregelkreis der Masterstudiengänge sowie die Studierendenbefragung durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE).

Die aus Sicht der Hochschulleitung besonders relevanten Daten werden der jeweiligen Fakultät zentral zur Verfügung gestellt. Weitere Daten können aus dem Hochschulinformationssystem abgerufen werden.

Das Qualitätsmanagementsystem der externen Weiterbildungseinrichtung - Heilbronner Institut für Lebenslanges Lernen gGmbH (HILL), welche den berufsbegleitenden Studiengang organisatorisch durchführt - orientiert sich an dem der Hochschule Heilbronn und entspricht einem Regelkreis in dem alle Statusgruppen in die Weiterentwicklung des Studiengangs einbezogen werden. Es ist wie das der Hochschule klar definiert, die Prozessschritte sind transparent und werden allen Akteuren kommuniziert. Die Durchführung von Lehrevaluationen ist für alle Lehrveranstaltungen und die Praxisprojekte geplant, dabei wird auf die bestehenden Analysetools der Hochschule zurückgegriffen, wobei diese durch spezifische Fragen zur Situation der berufsbegleitenden Studierenden erweitert werden.

Zusätzlich gibt es mit dem Program Development Committee (PDC) der Fakultät für International Business eine unabhängige Expertenkommission, bestehend aus Alumni, erfahrenen Praktikern und Praktikerinnen sowie Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die gemeinsam mit der Fakultät diese in strategischen Fragen unterstützen. Das Komitee begleitet die Weiterentwicklung der Studiengänge der Fakultät und steht dem Fakultätsvorstand beratend zur Seite. Das PDC wurde 2017 gegründet und tagt einmal pro Semester. Auch berufsbegleitende Studiengänge werden zukünftig Teil der Besprechungen sein. Die daraus resultierenden Impulse sind wichtige Beiträge für die zukunftsorientierte, praxisnahe Ausrichtung der Studiengänge.

Die Studiengangsleitung hat während der Begehung deutlich gemacht, dass sie die im Rahmen des Projekts „beSt - berufsbegleitendes Studium nach dem Heilbronner Modell“ gewonnenen Erfahrungen aus anderen berufsbegleitenden Studiengängen sinnvoll in den neu startenden Studiengang implementieren wird. Es sind wöchentliche Rücksprachen des Studiengangsmanagements mit den Lehrenden geplant, darüber hinaus wird jährlich in Strategiemeetings über die langfristige Ausrichtung des Programms, anhand der Interessen aller Bezugsgruppen, beraten und über die Weiterentwicklung des Programms entschieden. Insbesondere die spezifischen Anforderungen an Evaluationsprozesse durch die On-The-Job Projekte wurden von den Studiengangsverantwortlichen erkannt und bei der Durchführung des neuen Programms berücksichtigt. So hat sich bei vergleichbaren Studiengängen der Hochschule gezeigt, dass regelmäßige Treffen mit den Praxispartnern zur Rückkopplung formalisierten Evaluationsbögen aufgrund der niedrigen erwarteten Kohortengröße vorzuziehen sind. Hier wird die Studiengangsleitung Erfahrungen sammeln und den für sie produktivsten Weg der Qualitätssicherung gehen.

## **4.2 Fazit**

Die durchgängige Einbeziehung aller am Qualitätsmanagement Beteiligten ist gewährleistet. Es gibt Mechanismen zur Überprüfung und Anpassung der Ziele und des Konzepts des Studiengangs. Es ist davon auszugehen, dass auch die Ergebnisse von Befragungen angemessen reflektiert und kommuniziert werden. Insbesondere wird in den folgenden Jahren darauf zu achten sein, dass die

Hochschule für die Weiterentwicklung des Studiengangs die Untersuchung der studentischen Arbeitsbelastung vor dem Hintergrund der Gesamtbelastung der Studierenden berücksichtigt.

## **5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009<sup>1</sup>**

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang um einen berufsbegleitenden Studiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien werden als erfüllt bewertet.

## **6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe**

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: Akkreditierung ohne Auflagen

---

<sup>1</sup> i.d.F. vom 20. Februar 2013



## IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN<sup>2</sup>

### 1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 25. März 2019 folgenden Beschluss:

**Der Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaft berufsbegleitend“ (B.A.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2024.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es wird empfohlen, den Nachweis gemäß § 6 Nr. 6 Zulassungsordnung auf die hohen Anforderungen an Berufstätigkeit und weiterer zeitlicher Verfügbarkeit hin zu präzisieren.
- Es sollte überlegt werden, ob die Arbeitsbelastung im ersten Semester reduziert werden könnte, entweder indem die Zielgruppe auf Bewerber und Bewerberinnen mit einschlägigem fachlichen Vorwissen eingeschränkt wird oder indem Module aus dem ersten Semester im Studienverlauf nach hinten geschoben werden.
- Es sollte geprüft werden, ob die Anzahl der Teilprüfungen durch die vermehrte Implementierung von Modulprüfungen reduziert werden kann.
- Es wird empfohlen, eine Selbstverpflichtung zu formulieren, dass die Lehre im Studiengang auch in Zukunft stetig zu mindestens 50 Prozent durch hauptberuflich an der Hochschule Heilbronn lehrende Professorinnen und Professoren abgedeckt wird.
- Die prüfungsrechtliche Zuordnung in der Fakultät International Business sollte in der Außen- darstellung von Studiengang und Fakultät dargestellt werden.
- Zusätzlich zur Abschlussnote sollten für den Fall, dass auf Grund einer zu geringen Kohor- tengröße keine relative ECTS-Note vergeben wird, statistische Daten gemäß aktuellem ECTS-Users' Guide zur Einordnung des individuellen Abschlusses ausgewiesen werden.

---

<sup>2</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Im Teilmodul Marketing II sollten neben den in der Modulbeschreibung fokussierten Teilbereichen Konsumgüter und konsumptive Dienstleistungen auch produzierende Gewerbe stärker berücksichtigt werden.
- Im Curriculum sollten auch technische Inhalte implementiert werden.